

# Unterrichtstipps für Niveaustufe 3

Dr. Michaela Veit-Engelmann, RPI Loccum. 05766/81138,  
michaela.veit-engelmann@evlka.de

## Lernfeld A

# Und die Bibel hat doch recht? – Talk-Box Bibel<sup>1</sup>

*Rahmenrichtlinien: 3A1 Die Schülerinnen und Schüler leiten Aspekte des christlichen Menschenbildes aus der Botschaft Jesu Christi ab.<sup>2</sup>*

## **Warum man diesen U-Tipp mal ausprobieren sollte...**

Das Material der sogenannten Talk-Box Bibel dient dazu, die Schüler\*innen zum spielerischen Austausch über ihre jeweils eigene Meinung zum Thema Bibel anzuregen. Die hierfür verwendeten Fragen und Satzanfänge wurden selbst entwickelt, das Format der Talk-Box existiert bereits. Die einzelnen Aussagen möchten die Schüler\*innen dazu ermutigen, sich zu grundlegenden Fragen der Hermeneutik zu äußern. Dass diese Methode dazu ein Zweiergespräch (mit Bewegung und Musik) vorsieht, erleichtert auch eher ruhigen Schüler\*innen einen eigenen Wortbeitrag zu leisten.

## **Was wichtig ist zu beachten...**

Dass die Bibel hierbei als Bezugsgröße gewählt wurde, auch wenn im Religionsunterricht an Berufsbildenden Schulen immer auch nichtchristliche (z.B. muslimische und ezidische) Schüler\*innen teilnehmen, ist durchaus mit Bedacht geschehen: Ginge es um den Koran, würden sich muslimische Schüler\*innen schnell zu einer fast reflexartigen Verteidigung genötigt fühlen; für sie dürfte es leichter sein, sich über die Bibel zu äußern und dabei natürlich auch ihre eigene Heilige Schrift im Kopf zu haben.

Eine Auswahl aus den beigegeführten Materialien ist möglich; sollte es hinterher zu Auswertungszwecken sinnvoll sein, kann die Anzahl der verschiedenen Karten noch weiter reduziert und dafür alle Karten doppelt vergeben werden.

---

<sup>1</sup> Diese und weitere Methoden zur unterrichtlichen Beschäftigung mit biblischer Hermeneutik finden sich auch in Michaela Veit-Engelmann, Und die Bibel hat doch recht? – Methodensteinbuch zur Frage des Wahrheitsanspruchs von biblischen Texten, in: Silke Leonhard / Kirsten Rabe (Hg.): Respektvolle Vielfalt und starkes Miteinander. Religionspädagogische Ideen und Wege zur Demokratieförderung Erarbeitet von Kolleg\*innen des RPI Loccum und der ARO Aurich. Rehburg-Loccum 2021 (= Loccumer Impulse 20), 151–169.

<sup>2</sup> Die Bezugnahme auf diese Zielformulierung aus den RRL setzt voraus, dass die Lehrkraft in der unter „Was man mit diesem Material noch alles machen kann“ beschriebenen Weise weiterarbeitet.

## **Beschreibung:**

Zu Beginn des Talk-Box-Spiels werden die Spielregeln erläutert: Alle Schüler\*innen ziehen eine Karte. Sie sind nun aufgefordert, sich Gedanken zu dieser Aussage / diesem Satzanfang / dieser Frage zu machen. Dann wird Musik angestellt und die Schüler\*innen bewegen sich durch den Raum. Sobald die Musik stoppt, suchen sie sich eine\*n Gesprächspartner\*in und stellen ihrem Gegenüber die eigenen Gedanken zu ihrer Karte vor (und umgekehrt). Sind sie damit fertig, tauschen die beiden Gesprächspartner\*innen ihre Karten, so dass jeder nun mit einer neuen Karte (und den gerade gehörten Gedanken dazu) loszieht, um sich einen neuen Gesprächspartner zu suchen. Die Musik strukturiert dabei: Sobald diese wieder einsetzt, ist die Gesprächsrunde beendet, sobald die Musik wieder stoppt, beginnt eine neue Gesprächsrunde nach den oben beschriebenen Regeln.

Eine Auswertung im Anschluss – Was war euch wichtig? Was hat euch selbst überrascht? Wo hängt ihr noch in Gedanken? – ist möglich, aber nicht zwingend notwendig.

**Materialien:** Karten (auf festes Papier) ausdrucken, zerschneiden und ggfs. laminieren.

**Zeitung:** inklusive Auswertung ca. 30–45 Minuten

**Der U-Tipp als Padlet:** <https://padlet.com/lotharveit1/8vlyrt7j3m63ozg4>

## **Was man mit diesem Material noch alles machen kann...**

Die Talk-Box Bibel regt dazu an, mit Schüler\*innen grundsätzlich über die Bedeutung der Bibel und ihrer Botschaft ins Gespräch zu kommen. Dies kann im Folgenden zugespitzt werden auf die Frage danach, inwiefern denn Äußerungen Jesu, wie sie im Neuen Testament aufgeschrieben sind, für das heutige Miteinander noch Gültigkeit haben. So bietet sich die Beschäftigung mit ausgewählten Gleichnissen oder Sentenzen aus der Bergpredigt an, die jeweils methodisch kreativ mit der Gegenwart in Beziehung gesetzt werden (z.B. Marius Müller-Westernhagen, Jesus, usw.).

**Die Bibel ist für mich...**

**Was ich über die Bibel immer  
schon mal wissen wollte...**

**An der Bibel hat mich schon  
immer gestört...**

**An der Bibel hat mich schon  
immer fasziniert...**

**Wenn ich bei einer Geschichte  
aus der Bibel „live“ dabei sein  
könnte...**

**Die Bibel kann eine Hilfe  
sein...**

**Daran denke ich zuerst, wenn  
ich das Wort „Bibel“ höre...**

**Die Bibel ist besonders  
wichtig für...**

**Ein Satz zu Mose**

**Ein Satz zu Noah**

**Ein Satz zu König David**

**Ein Satz zu Abraham**

**Ein Satz zu Maria, der Mutter  
Jesu**

**In der Bibel steht „Auge um  
Auge, Zahn um Zahn...“**

**In der Bibel steht: „Du sollst  
deinen Nächsten lieben wie  
dich selbst“...**

**In der Bibel steht: „Wenn dich  
einer auf die rechte Wange  
schlägt, dann halte ihm auch  
die linke hin!“**

**Hand aufs Herz: Sind die  
Wunder Jesu wirklich  
passiert?**

**Hand aufs Herz: Hat Gott die  
Welt in sieben Tagen  
erschaffen?**

**Hand aufs Herz: Sind die  
Geschichten der Bibel wahr?**

**Wenn ich Jesus eine Frage  
stellen könnte...**

**Das würde ich Jesus gerne mal  
sagen...**

**Das habe ich an Jesus noch nie  
verstanden...**

**Das fasziniert mich an Jesus...**

**Ein Satz zu Jesus, der  
Hauptperson**

*Richtig oder falsch?*

**Die Bibel ist nichts als ein  
altes Märchenbuch.**

*Richtig oder falsch?*

**Die Bibel ist das wichtigste  
Buch der Weltgeschichte.**

*Richtig oder falsch?*

**Kein Buch hat so viel Unheil  
angerichtet wie die Bibel.**

*Richtig oder falsch?*

**Die Bibel ist voll von  
Lebensweisheit.**

**Ich finde, die Bibel hat im Schulunterricht nichts zu suchen.**

**Ich finde, es ist wichtig, einige biblische Geschichten zu kennen.**

**Ich finde, Bibelkenntnisse gehören zum Allgemeinwissen.**

**Ich finde, die Bibel ist 2000 Jahre alt. Das sagt doch schon alles...**

# Meine Vorbilder?

*Rahmenrichtlinien: 3A2 Die Schülerinnen und Schüler nehmen Hoffnung stiftende Aspekte in der Lebensgeschichte und im Verhalten von Menschen wahr und reflektieren sie.*

## **Warum man diesen U-Tipp mal ausprobieren sollte...**

Dass es Menschen gibt, die sich selbst als Christ\*innen bezeichnen, löst bei Schüler\*innen gelegentlich ungläubiges Staunen aus: Das glauben Sie echt?, ist dann zu hören, häufig mit dem (unausgesprochenen) Nachsatz: Dabei sehen Sie doch ganz normal aus... Dieser U-Tipp stellt deshalb vier kurze Äußerungen von Prominenten vor, die sich selbst als gläubig bezeichnen. Dies ermöglicht es mit den Schüler\*innen, darüber ins Gespräch zu kommen, welche Relevanz der christliche Glaube für Menschen tatsächlich haben kann – und die Schüler\*innen auf diese Weise auch zur Reflexion ihres eigenen Glaubens anzuregen.

## **Was wichtig ist zu beachten...**

Der Abdruck der Beiträge erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Vivat-Verlages und des Autors Günther Klempnauer. Die Texte sind deutlich gekürzt, um auch niveauschwächeren Klassen die Arbeit damit zu ermöglichen.

## **Beschreibung:**

Die Schüler\*innen lernen vier (aktuelle oder zumindest halbwegs aktuelle) Prominente kennen, die davon erzählen, was sie durch die Höhen und Tiefen ihres Lebens getragen hat und wie ihnen Gottes Segen begegnet ist. Dabei spielt jeweils der eigene Glaube eine wichtige Rolle. Die Schüler\*innen sind aufgefordert, in einem eigenen Satz die Hauptaussage herauszuarbeiten: „Für XY bedeutet der Glaube...“ Dies kann entweder als Stationenlernen oder aber in Partnerarbeit in Beschäftigung mit nur einem Prominenten geschehen. Im Nachgang bietet es sich an, im gemeinsamen Unterrichtsgespräch zu jeder vorgestellten Biographie jeweils einen Satz als Fazit auf einem DIN A4-Blatt festzuhalten und an der Tafel zu befestigen.

Dann erhalten die Schüler\*innen die Gelegenheit, mit farbigen Klebepunkten die einzelnen Aussagen zu bewerten (grün = da stimme ich zu; gelb = so gerade noch akzeptabel; rot = das sehe ich ganz anders), das Ergebnis der Klassenabstimmung kann wiederum als Grundlage für das weitere Unterrichtsgespräch dienen.

**Materialien:** Kopien der Arbeitsblätter, farbige Klebepunkte

**Zeitumfang:** maximal eine Doppelstunde

**Der U-Tipp als Padlet:** <https://padlet.com/lotharveit1/ypofvw573wgiemuh>

**Was man mit diesem Material noch alles machen kann...**

Das Internet bietet eine Fülle von Informationen zu den hier vorgestellten Prominenten ebenso wie zu muslimischen Idolen wie zum Beispiel zu den Fußballer Mo Salah (Liverpool), für den sogar die Fans zum Islam übertreten würden, oder zu Mesut Özil. Hier wäre es denkbar, dass die Schüler\*innen selbstständige Recherchen zu einer der genannten Personen anstellen und ihre Ergebnisse präsentieren.

### *Promis erzählen von ihrem Glauben I*

#### **Jaqueline Thießen – die Kirchenmaus bei Germany's Next Topmodel**

*Auch Promis glauben an Gott oder an eine höhere Macht. Günther Klempnauer, Buchautor und Lehrer an einer BBS, hat solche Promis getroffen und mit ihnen über ihren Glauben und Gott und die Welt gesprochen... Davon erzählt er in seinem Buch „The Show must go on“.*

*Jaqueline erinnert sich, wie sie sich gefühlt hat, als sie bei Germany's Next Topmodel ausschied:*

Da kamen der jungen Christin die Worte des Propheten Jesaja zu Hilfe: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch. Ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit“ (Jes 41,10f). „Es ist ein wunderbares Gefühl zu wissen, dass ich auf diesem Tiefpunkt von Gott aufgefangen und aufgerichtet wurde“, tröstete sie sich. „Er ist bei mir auch im dunkelsten Tal und mutet mir nicht mehr zu, als ich schaffen kann.“ Und wie bewertet Jacqueline rückblickend ihre Teilnahme an der Show? „Ich habe gelernt, mich selbst so zu akzeptieren, wie ich bin, mich auch schön zu fühlen, wenn ich ungeschminkt bin. Ich kann in verschiedene Rollen schlüpfen und mich verwandeln, wann immer ich es möchte, ohne mich selbst zu verlieren, und wieder zurück zu mir finden.“



(entnommen aus: Günther Klempnauer, The Show Must Go On. Legenden und Idole entdecken Gott © St. Benno Verlag Leipzig, www.vivat.de; Text gekürzt)

---

#### **Arbeitsauftrag**

1. Lesen Sie den Text durch und unterstreichen Sie, was aus Ihrer Sicht wichtig ist.
2. Vervollständigen Sie den folgenden Satz

„Für Jaqueline Thießen bedeutet der Glaube \_\_\_\_\_

---

\_\_\_\_\_“

## *Promis erzählen von ihrem Glauben II*

### **Paddy Kelly – Auf der Suche nach Gott**

*Auch Promis glauben an Gott oder an eine höhere Macht. Günther Klempnauer, Buchautor und Lehrer an einer BBS, hat solche Promis getroffen und mit ihnen über ihren Glauben und Gott und die Welt gesprochen... Davon erzählt er in seinem Buch „The Show must go on“.*

*Paddy Kelly erzählt, wie es zu seiner persönlichen Gottesbeziehung kam:*

„Auslöser war bei mir das Zerbrechen einer Liebesbeziehung. Da war ich 21 Jahre alt. Obwohl ich in einem Schloss lebte, Ruhm und Erfolg hatte, spürte ich eine unheimliche Leere in mir. Mich ängstigten Fragen wie: Was mache ich hier? Worum geht es im Leben überhaupt? Was passiert, wenn ich sterbe? Jeder von uns kommt an den Punkt, wo er fragt: Woher komme ich? Wozu lebe ich? Wohin gehe ich? Meine Geschwister und ich sind katholisch getauft und erzogen worden. Mir genügt es nicht, nur aus Tradition mal in die Kirche zu gehen, sich eine Predigt anzuhören und dann wieder zur Tagesordnung überzugehen, als sei nichts passiert. Du musst dich persönlich von ihm ansprechen lassen und ihm dein Ja-Wort geben wie bei einer Hochzeitszeremonie. Gott hat uns sein Ja-Wort längst gegeben.“



(entnommen aus: Günther Klempnauer, The Show Must Go On. Legenden und Idole entdecken Gott © St. Benno Verlag Leipzig, www.vivat.de; Text gekürzt)

---

### **Arbeitsauftrag**

1. Lesen Sie den Text durch und unterstreichen Sie, was aus Ihrer Sicht wichtig ist.
2. Vervollständigen Sie den folgenden Satz

„Für Paddy Kelly bedeutet der Glaube \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_“

Name:

Thema:

Datum:

---

### *Promis erzählen von ihrem Glauben III*

#### **Peter Maffay: „Die Natur ist für mich die größte Kirche“**

*Auch Promis glauben an Gott oder an eine höhere Macht. Günther Klempnauer, Buchautor und Lehrer an einer BBS, hat solche Promis getroffen und mit ihnen über ihren Glauben und Gott und die Welt gesprochen... Davon erzählt er in seinem Buch „The Show must go on“.*

*Peter Maffay spricht über seinen ganz persönlichen Glauben:*

„Die Natur ist für mich die größte Kirche und in ihr wird pausenlos eine Predigt gehalten. Wer mit offenen Augen die Natur betrachtet, kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Ich habe die Antarktis, die um den Südpol liegenden Meeresgebiete bereist, bin wochenlang durch die eintönige Sandwüste der Sahara gefahren und wurde beeindruckt von den kanadischen Wäldern. Mich fasziniert die Vielfalt der Natur, die unglaubliche Schönheit der Pflanzen und Tierwelt. Wenn man das alles beobachtet und in sich aufnimmt, kann man Gott sehr nahe sein. Hier findet laufend ein Gottesdienst statt.“



(entnommen aus: Günther Klempnauer, The Show Must Go On. Legenden und Idole entdecken Gott © St. Benno Verlag Leipzig, [www.vivat.de](http://www.vivat.de); Text gekürzt)

---

#### **Arbeitsauftrag**

1. Lesen Sie den Text durch und unterstreichen Sie, was aus Ihrer Sicht wichtig ist.
2. Vervollständigen Sie den folgenden Satz

„Für Peter Maffay bedeutet der Glaube \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_.“

Name:

Thema:

Datum:

---

### *Promis erzählen von ihrem Glauben IV*

#### **Udo Lindenberg: „Scheinchristen sind so abgeschlafft“**

*Auch Promis glauben an Gott oder an eine höhere Macht. Günther Klempnauer, Buchautor und Lehrer an einer BBS, hat solche Promis getroffen und mit ihnen über ihren Glauben und Gott und die Welt gesprochen... Davon erzählt er in seinem Buch „The Show must go on“.*

*Udo Lindenberg erzählt von seinem Glauben:*

„Da ich so realistisch wie möglich an alles herangehe, sag ich: Es kann sein, dass es Gott gibt. Ich weiß es nicht so genau. Manchmal hab ich irgend so ein Gefühl, eine Ahnung. Wenn ich durchhänge, brauche ich mehr Halt, irgendeine Art von Trost. Dann merke ich, dass ich bereiter bin, mich auf Gott einzulassen. Beim Gebet falte ich auch ganz brav die Hände und sage: ‚Du, Gott, für den Fall, dass es dich gibt, zeig dich bitte mal in deiner Allmacht – jetzt wär 'ne gute Chance! Amen.‘“

(entnommen aus: Günther Klempnauer, The Show Must Go On. Legenden und Idole entdecken Gott © St. Benno Verlag Leipzig, [www.vivat.de](http://www.vivat.de); Text gekürzt)



---

#### **Arbeitsauftrag**

1. Lesen Sie den Text durch und unterstreichen Sie, was aus Ihrer Sicht wichtig ist.
2. Vervollständigen Sie den folgenden Satz

„Für Udo Lindenberg bedeutet der Glaube \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_.“

# Beerdigung for Beginners

(nach einer Idee von Dietmar Peter, RPI Loccum)

*Rahmenrichtlinien: 3A4 Die Schülerinnen und Schüler erklären existenzielle Lebenssituationen aus der Perspektive religiöser Deutungen und Rituale und entwickeln daraus eine eigene Haltung.*

## Warum man diesen U-Tipp mal ausprobieren sollte...

Mit Schüler\*innen über die eigene Haltung zu religiösen oder allgemeinanthropologischen Fragen ins Gespräch zu kommen, zählt zu den lohnenswertesten Aufgaben und Herausforderungen des Religionsunterrichts. Diese spielerische Übung – entwickelt nach einer Idee von Dietmar Peter, RPI Loccum –, erleichtert den Schüler\*innen die eigene Positionierung auch deshalb, weil es kein objektives „Richtig“ oder „Falsch“ gibt. (Sollte es irgendwann für den Unterricht keine Regelungen für den Mindestabstand mehr gelten, bietet sich die Diskussion der einzelnen Features in Zweierteams oder Kleingruppen an, wodurch zunächst der geschützte Austausch ermöglicht wird.)

## Was wichtig ist zu beachten...

Der hier dargestellte U-Tipp besteht notwendig aus zwei Teilen – der Zuordnung der einzelnen Features in Einzelarbeit oder Kleingruppen und der gemeinsamen Auswertung im Plenum. Dabei ist es besonders beim zweiten Teil unabdingbar, den Schüler\*innen zu signalisieren, dass es nicht darum geht, den einzelnen Aussagen die Bewertungen „richtig“ oder „falsch“ zuzuordnen, sondern dass leitend ausschließlich ihr eigenes Gefühl sein soll. Sollten andere aus der Klasse dies abschätzig kommentieren, ist es die Aufgabe der Lehrkraft einzugreifen.

Bereits der Titel selbst – Beerdigung for Beginners, Beerdigung für Anfänger – enthält durch seine ironische Brechung die Möglichkeit, sich an die Aufgabe mit innerer Distanz heranzuwagen. Dies ist gerade bei heiklen Themen besonders wichtig, weil nicht ausgeschlossen werden kann, dass Schüler\*innen selbst problematische Erfahrungen mit Beerdigungen mit sich tragen. Hier muss die Lehrkraft ggfs. sensibel reagieren.

**Beschreibung:** Der Titel „Beerdigung for Beginners“ verrät schon: Es geht um das christliche Ritual der Bestattung. Die hier zitierten Features sind Beispiele für Sätze, die Menschen zu Trauernden am Grab sagen. Die Schüler\*innen erhalten diese

Hintergrundinformation zum Setting dieser Sätze und werden gebeten, sie in Einzel- oder Kleingruppenarbeit danach zu sortieren, ob sie selbst diese Äußerungen für angemessen (grüner Daumen hoch) oder für völlig unpassend (roter Daumen runter) halten. Die Zuordnungen werden dann im Plenum mithilfe der Features in A4 diskutiert: Kann man sagen, dass Gott einen Menschen zu sich ruft? Könnte man das auch nach einem Verkehrsunfall, dem Tod eines Kindes, einem Suizid sagen? Worin besteht der Unterschied zwischen dem Satz „Gott hat jemanden zu sich gerufen“ und der Aussage „Ihr Mann ist jetzt bei Gott“? Die einzelnen Features versprechen intensive Diskussionen und regen die Schüler\*innen dazu an, sich intensiv mit ihrer eigenen Einstellung zum Thema Tod und Sterben auseinanderzusetzen.

**Materialien:** für jede\*n Schüler\*in oder für jede Kleingruppe die Features zerschnitten (in Briefumschlag), außerdem Symbole „Daumen hoch“ / „Daumen runter“ (möglichst in Farbe, Quelle: [www-pixabay.com](http://www-pixabay.com)); Ausdruck der Features in DinA4 für die Besprechung im Plenum

**Zeitungsumfang:** ca. 45 Minuten

### **Was man mit diesem Material noch alles machen kann...**

Das hier vorgestellte Material „Beerdigung for Beginners“ eignet sich als Einstieg in die Beschäftigung mit christlichen Ritualen am Beispiel einer Bestattung. Je nach Ausrichtung der gesamten Lernsituation könnte man mit ganz unterschiedlicher Zielsetzung weiterarbeiten: Entweder beschäftigt man sich intensiver mit christlichen Bestattungen und ihrer Intention – gerne unter Einbeziehung und Besprechung solcher Bibeltexte, wie sie häufig bei Bestattungen Verwendung finden (z.B. Psalm 23; Klagelieder 3,21–25; Joh 14,1–6; Joh 11,25; Phil 3,20f; 1Kor 15,35–37.42–49). Auch ein Besuch bei einem\*r Bestatter\*in oder auf einem kommunalen Friedhof mit vielen verschiedenen Gräberfeldern ist denkbar; oft machen die kommunalen Mitarbeitenden auf den Friedhöfen ausgezeichnete Führungen und beeindrucken die Schüler\*innen auch durch die Präsentation der Halle für Trauerfeiern, von Särgen, Urnen und Kühlungen. Denkbar wäre natürlich auch, je nach Zusammensetzung der Klasse, die digitale Recherche und ein intensiver Austausch über die Bestattungsrituale in den verschiedenen Religionen und Kulturen.

Das Leben ist eben hart. Tut mir leid, dass es heute Sie getroffen hat.

Auch wenn Ihr Mann tot ist: Seien Sie froh, dass Sie die Kinder noch haben.

Gott hat Ihren Mann nun zu sich gerufen.

Es tut mir wirklich leid, dass Ihr Mann gestorben ist.

Ich habe Ihren Mann sehr gemocht. Ich werde ihn vermissen.

Jetzt fühlen Sie sich ganz schrecklich, aber bald wird es besser werden, glauben Sie mir.

Lassen Sie den Kopf nicht hängen. Das Leben geht weiter.

Ich wünsche Ihnen viel Kraft in dieser schweren Zeit.

Jeder muss mal sterben, daran ist nichts zu ändern.

Ihr Mann ist jetzt bei Gott und hat keine Schmerzen mehr. Das ist doch ein Trost.

Seien Sie froh, dass es heute  
wenigstens nicht regnet.

Melden Sie sich, wenn ich  
irgendwas für Sie tun kann.

Ich hoffe, dass Sie das gut  
überstehen.

Mein Beileid.





Das Leben ist eben  
hart. Tut mir leid, dass  
es heute Sie getroffen  
hat.

Auch wenn Ihr Mann  
tot ist: Seien Sie froh,  
dass Sie die Kinder noch  
haben.

Gott hat Ihren Mann  
nun zu sich gerufen.

Es tut mir wirklich leid,  
dass Ihr Mann  
gestorben ist.

Ich habe Ihren Mann  
sehr gemocht. Ich  
werde ihn vermissen.

Jetzt fühlen Sie sich ganz  
schrecklich, aber bald  
wird es besser werden,  
glauben Sie mir.

Lassen Sie den Kopf  
nicht hängen. Das  
Leben geht weiter.

Ich wünsche Ihnen  
viel Kraft in dieser  
schweren Zeit.

Jeder muss mal  
sterben, daran ist  
nichts zu ändern.

Ihr Mann ist jetzt bei  
Gott und hat keine  
Schmerzen mehr. Das  
ist doch ein Trost.

Seien Sie froh, dass es  
heute wenigstens  
nicht regnet.

Ich hoffe, dass Sie  
das gut  
überstehen.

Melden Sie sich,  
wenn ich irgendwas  
für Sie tun kann.

Mein Beileid.

# **Lernfeld B**

# Wie soll ich mich entscheiden? Eine Gewissensfrage

**Rahmenrichtlinien:** 3B1 Die Schülerinnen und Schüler diskutieren unterschiedliche Gottesbilder und deren Bedeutung für das Leben.

## Warum man diesen U-Tipp mal ausprobieren sollte...

Eigentlich ist das von Oser/Gmünder formulierte sogenannte „Paul-Dilemma“ ein Klassiker; hier wird die dahinterstehende Grundfrage so umformuliert, dass sie zu der Lebenswelt passt, die auch Schüler\*innen an einer Berufsbildenden Schule kennen.

## Was wichtig ist zu beachten...

**Beschreibung:** Christoffer hat Sorge, dass Gott ihn bestraft, wenn er ein Versprechen nicht hält. Damit geht die Vorstellung einher, dass Gott selbst unmittelbar in das Leben und den Lebenslauf von Menschen eingreift – sei es im Schlechten, sei es im Guten. Die Schüler\*innen tauschen sich zunächst spontan über Christoffers Situation aus und wählen im Folgenden diejenige aus den (vorgegebenen) Antwortmöglichkeiten aus, die am ehesten ihrem eigenen Empfinden entspricht. Der Vergleich der unterschiedlichen Entscheidungen sowie die Begründung regen zum Austausch über verschiedene Gottesbilder an. (Falls die Klasse gerne sprachlich-kreativ arbeitet, wäre auch ein Rollenspiel denkbar: Christoffer vertraut sich im Krankenhaus einer religiös eher indifferenten Pflegefachkraft an – daraus entspinnt sich ein Gespräch zwischen dem Patienten, der glaubt, sein Versprechen unbedingt halten zu müssen, und dem Gegenüber, das ihn vom Gegenteil zu überzeugen versucht. Dass dabei die Rolleninhalte so klar vorgegeben sind, erleichtert es den Schüler\*innen, hier zu argumentieren. Immerhin wird so deutlich, dass es nicht ihre eigene persönliche Überzeugung ist, die sie da vertreten.)

**Materialien:** Kopie des Arbeitsblattes

**Zeitungsumfang:** ca. 60 Minuten, bei Einbeziehung des Rollenspiels ggfs. länger.

**Der U-Tipp als Padlet:** <https://padlet.com/elaengelmann/9yxmel1j9elrkd5y>

## Was man mit diesem Material noch alles machen kann...

Christoffers Dilemma kann als Ausgangspunkt dafür dienen, um auch mit Klassen auf Niveaustufe 3 über die sogenannte Theodizeefrage ins Gespräch zu kommen: Lässt Gott Leid willentlich zu, weil er es nicht verhindern will – oder kann er es nicht? Welche Macht hat Gott generell, wenn es um das konkrete Leben eines einzelnen

Menschen geht? Steht dahinter jeweils ein göttlicher Plan oder bestimmt ein Zufall den Lauf der Welt?

Denkbar wäre auch eine Weiterentwicklung des Themas dieses U-Tipps in eine andere Richtung: Die Antworten der Schüler\*innen auf die Frage, wie Paul sich nun angesichts seines Versprechens Gott gegenüber verhalten soll, verraten viel darüber, wie diese sich Gott vorstellen. Hierzu die Stufentheorien von Fowler sowie Oser/Gmünder heranzuziehen und mit den Schüler\*innen zu besprechen, wäre ebenfalls möglich.

Name:

Thema:

Datum:

### **Christoffer weiß nicht, was er tun soll...**

Christoffer hat es geschafft: Er hat seine Prüfung als Kfz-Mechatroniker bestanden, mit Auszeichnung. Leider kann er trotzdem nicht in seinem Ausbildungsbetrieb bleiben. Aber er bleibt ganz entspannt: Bei seinen Noten wird er schon irgendwo was finden, er hat da einige Bewerbungen am Laufen. Erstmal will er das Leben genießen und mit seinem kleinen Sportflitzer nach Italien – Strand, Mädchen, Party. Doch unterwegs passiert es, irgendwo auf einer Landstraße: Auf der Gegenfahrbahn wagt einer ein riskantes Überholmanöver, Christoffer muss ausweichen, ist aber auch nicht gerade langsam unterwegs. Er kommt von der Straße ab, sein Auto überschlägt sich und er wird eingeklemmt. Seine Beine scheinen gebrochen, sein Rücken tut mehr, er kann seine



Arme nicht mehr bewegen. Außerdem hat er starke Schmerzen und merkt, dass er schnell viel Blut verliert. Christoffer hat Todesangst. Und obwohl er eigentlich nicht an Gott glaubt, beginnt er zu beten. „Lieber Gott, wenn ich das überlebe, gehe ich mit dem Technischen Hilfswerk nach Afrika. Brunnen bohren, Infrastruktur aufbauen. Ich mache alles, was du willst. Nur lass mich das hier überleben.“ Bevor Christoffer das Bewusstsein verliert, kann er nur noch denken: „Lieber Gott, wenn ich das hier überlebe...“

Als Christoffer sehr viel später wieder zu sich kommt, liegt er im Krankenhaus. An seinem Bett sitzen seine Eltern, beide weinen vor Erleichterung: Christoffer wird wieder ganz gesund werden... Und sie haben noch eine Neuigkeit: Ein bekanntes Autohaus hat ihm eine Superstelle angeboten, gutes Gehalt und Möglichkeiten auf Karriere inklusive. Doch Christoffer zögert. Eigentlich hat er ja Gott etwas Anderes versprochen. Und nun?

---

#### **Arbeitsaufträge**

- 1) Formulieren Sie ganz spontan Ihre erste eigene Idee: Was sollte Christoffer tun?
- 2) Lesen Sie sich die Gedankenblasen durch: Welcher Meinung würden Sie am ehesten zustimmen, welcher gar nicht? Begründen Sie Ihre Position!
- 3) Christoffer hat sich entschieden, sein Versprechen Gott gegenüber zu halten und nach Afrika zu gehen. Er vertraut das einer Pflegefachkraft an, doch die versucht Christoffer von seiner Entscheidung abzubringen. Gestalten Sie diesen Dialog in Partnerarbeit als Rollenspiel.

Christoffer sollte sein Versprechen gegenüber Gott unbedingt halten. Sonst bestraft ihn Gott bestimmt.

Ich glaube, Gott hätte Verständnis dafür, dass Christoffer jetzt erstmal sein eigenes Leben leben muss. Nach Afrika kann er später ja immer

Wenn Christoffer jetzt sein Versprechen nicht hält, denkt er sein Leben lang bei allem, was schief geht, dass das Gottes Strafe ist. Dann wird er doch auch nicht mehr froh.

An Christoffers Stelle würde ich alibimäßig ein Jahr nach Afrika gehen. Dann kriegt Gott, was er will – und danach kann Christoffer wieder sein Ding

Vielleicht hat Gott den Autounfall ja auch schon verursacht – damit Christoffer ihm verspricht, nach Afrika zu gehen...

Christoffer kann in Afrika so viel Gutes bewirken – er sollte dahingehen... Wenn nicht geschieht, was wir wollen, geschieht eben, was besser ist.

Das hat Christoffer doch nur so in der Notlage gesagt. Wo jetzt alles wieder normal ist, sollte er seine Chancen nutzen...

Gott ist egal, was Menschen machen. Als ob der sich um jedes nicht eingehaltene Versprechen kümmert.

Ein Versprechen muss man halten, erst recht Gott gegenüber.

# „Christ? Interessant...“

*Rahmenrichtlinien: 3B2 Die Schüler\*innen erklären Beispiele kirchlich-religiöser Praxis.*

## **Warum man diesen U-Tipp mal ausprobieren sollte...**

Auf den ersten Blick scheint die in der Karikatur unter dem bezeichnenden Titel „Exoten“ dargestellte Situation skurril. Was man als Christ so mache? Doch schnell bleibt einem das Lachen im Hals stecken: Wie äußert sich eigentlich Christsein? Am Bekenntnis, an der Gesinnung, doch irgendwie am Tun? Diese knappe Frage „Und was macht man da so?“ regt deshalb dazu an, sich über praktische Dimension des Christseins sowie in einem zweiten Schritt über die dahinterstehende theologische Begründung Gedanken zu machen – und auf diese Weise die (eigene?) kirchliche Religiosität zu reflektieren.

## **Was wichtig ist zu beachten...**

**Beschreibung:** Gerade in Klassen, die nicht so formulierungsstark sind, ist es wichtig, mit den Schüler\*innen gemeinsam die Karikatur intensiv zu besprechen. Der Fokus liegt dabei jedoch weniger auf dem Titel – „Exoten“ –, sondern auf dem, was der hier angesprochene Mann antworten könnte. Im Plenum werden Wesensmerkmale des Christseins gesammelt. Es ist zu erwarten, dass die Schüler\*innen hier solche Dinge wie Gebet, Gottesdienstbesuch, Bibellesen oder Glauben nennen und vielleicht darüber hinaus auch auf Fragen der persönlichen Lebensführung rekurrieren. Gegebenenfalls wäre es sinnvoll, die genannten Elemente nicht direkt an der Tafel, sondern auf Moderationskarten zu notieren, um sie in einem zweiten Schritt clustern zu können. Welche Äußerungen zielen auf Innerlichkeit (Glauben), welche auf Verhaltensweisen im Alltag, welche auf rituelle Vollzüge? Im Anschluss sind die Schüler\*innen aufgefordert, stellvertretend für den Mann eine Antwort zu formulieren – entweder in der Ich-Perspektive, oder (wenn das überfordert) in der 3. Person (Der Mann könnte antworten, dass...).

**Materialien:** Kopie des Arbeitsblattes mit Karikatur

**Zeitungsfang:** ca. 60 Minuten (und maximal eine Doppelstunde)

**Was man mit diesem Material noch alles machen kann...**

Denkbar wäre in niveaustärkeren Klassen auch, das in der Karikatur angedeutete Gespräch weiterzuspinnen. Wer sich auf einer Party als Christ\*in „outet“, hat das vielleicht schon selbst erlebt: Plötzlich haben die Gegenüber das Bedürfnis, die eigene Meinung über Kirche und Glauben loszuwerden... Auch wenn die Schüler\*innen solche Erfahrungen vielleicht nicht gemacht haben, könnte man gemeinsam überlegen: Welche Anfragen an das Christentum könnten die Partygäste äußern – und wie könnte man sie entkräften?



# Der Sinn von Weihnachten?

## – Weihnachten in der Werbung

*Rahmenrichtlinien:* 3B2 Die Schülerinnen und Schüler erklären Beispiele kirchlich-religiöser Praxis.

### Warum man diesen U-Tipp mal ausprobieren sollte...

Theologisch betrachtet ist Weihnachten keineswegs das wichtigste Fest der Christenheit, doch die gesellschaftlichen Traditionen suggerieren etwas anderes: Bereits seit dem Spätsommer können Weihnachtssüßigkeiten in den Geschäften erworben werden; die Weihnachtsmärkte beginnen, so hat man den Eindruck, in jedem Jahr früher; die kommerzielle Werbung – und vielleicht auch das eigene Umfeld – macht deutlich, dass mit dem Weihnachtsfest immense Erwartungen verbunden sind... Das perfekte Essen, passende Geschenke, stimmungsvolle Feiern im harmonischen Familienkreis und so weiter. Gleichzeitig belegen Umfragen und Statistiken: Die Scheidungszahlen und die Suizidraten steigen um das Weihnachtsfest herum, das gerne auch als „Fest der Liebe“ deklariert wird, signifikant an.

Das Weihnachtsfest 2020 wird aufgrund der Corona-Pandemie an vielen Punkten nicht so verlaufen können, wie es die Menschen in Deutschland gewohnt waren. Gerade in diesem Jahr steht jedoch vieles in Frage. Deshalb bietet es sich an, nochmal ganz neu auf das zu schauen, was an Weihnachten wichtig ist.

Dieser Unterrichtstipp regt dazu an, sich mit den gesellschaftlichen Erwartungen an das Weihnachtsfest kritisch auseinanderzusetzen und nach der Bedeutung zu fragen, die die Schüler\*innen selbst Weihnachten geben würden. (Spannend dürfte auch sein herauszufinden, inwiefern diese Beschreibung des Weihnachtsfestes eine religiöse Konnotation hat – und mit den Schüler\*innen über diese Tatsache oder auch über das Fehlen einer solchen Zuschreibung ins Gespräch zu kommen.)

Als Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit dem viel beschworenen Sinn von Weihnachten dienen die Weihnachtsfilme bzw. Reklamefilme, die der EDEKA-Konzern seit 2015 herausgegeben hat. (Berücksichtigt werden konnte dabei [Stand November 2020] noch nicht die Werbung für Weihnachten 2020; hier sind die Lehrkräfte gebeten, ggfs. selbst zu recherchieren.) Ihnen wird eine „klassische“ Weihnachtspredigt gegenübergestellt, so dass die verschiedenen Perspektiven auf das Weihnachtsfest miteinander ins Gespräch gebracht werden können.

## **Was wichtig ist zu beachten...**

**Beschreibung:** In Kleingruppen beschäftigen sich die Schüler\*innen zunächst mit vier Weihnachtswerbefilmen von EDEKA (Weihnachten 2015; Weihnachten 2016; Weihnachten 2017; Weihnachtsfilm 2018). Anhand eines Filmbeobachtungsbogens skizzieren die Schüler\*innen, wie das Weihnachtsfest hier dargestellt wird und welche Bedeutung ihm anhand der Werbung zugeschrieben wird. Dabei reflektieren sie auch, in welcher Weise hier Erwartungen geweckt werden, die es Weihnachten einzulösen gilt – und welche Auswirkungen dies auf die persönliche Gestaltung des Weihnachtsfestes hat. Da dies eine kritische Auseinandersetzung auch mit der medialen Inszenierung von Weihnachten und der Werbung impliziert, kommt hier auch ein medienkritischer Impetus zum Tragen. Die Schüler\*innen werden angeregt, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, inwiefern dadurch eine Erwartungshaltung in Bezug auf das Gelingen des Weihnachtsfestes geweckt wird, die in der Realität vielleicht niemals eingelöst werden kann. Als theologischer (Gegen-)Impuls dient dabei eine weihnachtliche Kurzpredigt, deren signifikant religiöse Botschaft die Schüler\*innen mit der Filmbotschaft korrelieren sollen.

Im Anschluss an die Kleingruppenarbeit schaut die Klasse alle vier Filme und tauscht sich über die Erkenntnisse der Gruppenarbeit sowie die oben genannten kritischen (An-)Fragen weiter aus.

**Materialien:** Die vier Kleingruppen müssen die Möglichkeit haben, jeweils den Weihnachtsfilm anzuschauen, zu dem sie arbeiten; dies setzt mehrere Tablets/Laptops sowie ein stabiles Internet voraus. (Die Links zu den einzelnen Filmen sind auf den Arbeitsblättern jeweils angegeben). Die Filmbeobachtungsbögen sowie die Predigt sollten als Kopien vorliegen.

**Zeitumfang:** eine Doppelstunde, je nach intendierter Weiterarbeit ggfs. auch deutlich länger.

## **Was man mit diesem Material noch alles machen kann...**

Ausgehend von der in den vier Filmen aufgeworfenen (und beantworteten!) Frage nach dem Sinn von Weihnachten wäre es denkbar, dass die Schüler\*innen z.B. in den Pausen kleine Befragungen durchführen, was anderen Schüler\*innen ihrer Schule an Weihnachten wichtig ist. Diese Antworten könnten in einer Folgestunde ausgewertet und mit den filmisch entfalteten Inhalten korreliert werden. Je nach Ergebnis bietet es sich an zu überlegen, warum die Ergebnisse vielleicht so signifikant von der in den Werbefilmen suggerierten „heilen Welt“ und Familienidylle abweichen: Wird dort nicht vielleicht ein Familienideal skizziert, das in keiner Weise der Realität entspricht?

Was bedeutet es, dass hier Ansprüche generiert werden, die vielleicht nicht erfüllt werden können?

Alle vier Werbefilme setzen unhinterfragt voraus, dass bestimmte Bräuche und Abläufe zu Weihnachten gehören: Ein Weihnachtsbaum, Geschenke, Lichter usw. Ausgehend davon könnten die Schüler\*innen in Kleingruppen eigene (Internet-)Recherchen zur Herkunft bestimmter Weihnachtsbräuche anstellen und die Klasse in Kurzreferaten darüber informieren. Es bieten sich folgende Begriffe als Ausgangspunkt für Recherchen an: Adventskranz, Tannenbaum/Weihnachtsbaum (ggfs. Christbaumkugeln und Lametta als eigene Begriffe), Krippenfiguren, Weihnachtsmann, Geschenke, Kerzen, typische Weihnachtsgerichte (z.B. Gans, Karpfen), ggfs. außerdem Nikolaus, Nikolausstiefel, Knecht Ruprecht, Gevatter Frost...

Denkbar wäre auch, dass die Schüler\*innen in kritischer Auseinandersetzung mit den Motiven der Werbefilme eigene Werbeplakate, Werbefilme (oder zumindest Storyboards dazu) und „realistische“ Weihnachtsslogans entwerfen zu lassen. So werden sie dazu angeregt, sich selbst nochmal neu damit auseinanderzusetzen, welche Bedeutung Weihnachten für sie selbst hat.

Gerade in Klassen mit einem hohen Anteil an nichtchristlichen Schüler\*innen bietet es sich an, sich der Frage nach dem Sinn von Weihnachten über einen Song der Gruppe Maybebop unter dem Titel „Gummibaum“ zu nähern ([https://www.youtube.com/watch?v=20U\\_NwQiZAc](https://www.youtube.com/watch?v=20U_NwQiZAc); Text ebenfalls online abrufbar). Dieses Lied spielt mit typisch deutschen Traditionen rund um Weihnachten, die von vielen Menschen praktiziert, aber nicht verstanden werden – und die deshalb von einem Menschen mit Migrationshintergrund in Frage gestellt werden.

## Predigt für den Heiligabend-Gottesdienst

Liebe Gemeinde,

„Dicke rote Kerzen, Tannenzweigenduft. Und ein Hauch von Heimlichkeiten liegt jetzt in der Luft“. So beginnt ein bekanntes Adventslied. Und tatsächlich: Wenn ich mich zurückerinnere an meine Kindheit, so war diese Zeit stets mit einem Hauch von Heimlichkeiten umgeben. Über allem lag der Mantel des Geheimnisvollen: die Gespräche zwischen den Erwachsenen, die plötzlich verstummen, wenn die Kinder dazukamen. Die in Schönschrift abgefassten und bunt bemalten Wunschzettel. Und schließlich der Heilige Abend, der Höhepunkt der Spannung: Schon in der Nacht zuvor wurden im Wohnzimmer die Geschenke aufgebaut. Die Tür blieb deshalb den ganzen 24. Dezember lang verschlossen und das Leben spielte sich in der Küche ab. Und dann, nach dem Gottesdienst, hieß es nochmal warten. Bis endlich ein kleines Glöckchen anzeigte, dass wir das Wohnzimmer zur Bescherung wieder betreten durften...



Bestimmt gibt es bei Ihnen ganz eigene Weihnachtstraditionen. Vielleicht von früher übernommen, vielleicht selbst neu geprägt. Jeder wartet heute auf seine Weise...

Geheimnisvolle Weihnachtszeit. Der Hauch der Heimlichkeit. Zeichen für das größte Geheimnis, das Geheimnis der allerersten Heiligen Abends, damals in Bethlehem. Denn damals lag dort in der Krippe das wahre Geheimnis von Weihnachten: Der Herr der ganzen Welt wird Mensch. Er bleibt nicht fern, irgendwo hoch oben im Himmel, sondern er kommt uns nahe. Gott wird Mensch. Und was für ein Mensch! Kein König, kein mit Macht und Prunk geschmückter Herrscher. Der Sohn Gottes kommt in einem armen, dreckigen Stall zur Welt, geboren von einer Mutter, die wohl selbst höchsten 13 oder 14 Jahre alt war. Und er erlebt, was alle Menschen erleben: die Höhen und Tiefen menschlichen Daseins. Seine schönen Seiten, aber eben auch seine Härten. Gott wird Mensch wie wir...

Seit der Heiligen Nacht ist Gott mit den Menschen unterwegs. Das feiern wir an Weihnachten. Er ist bei mir an schönen Tagen. Aber Gott ist eben auch bei mir an Tagen, an denen es mir mies geht. Gott kennt dieses Leben, mit allen Härten. Und deshalb kann er mir helfen. Denn Gott lässt mich nicht allein, sondern er begleitet mich. Von Weihnachten an und für immer. Denn der Weg, der Weihnachten beginnt, führt Jesus ans Kreuz. Dort stirbt er. Doch Gott erweckt Jesus von den Toten auf und schenkt ihm ewiges Leben: An Jesus zeigt Gott, dass das Leben nach dem Tod weitergeht. Dieses kleine Kind, das dort liegt, unschuldig und winzig, es eröffnet allen Menschen den Weg zum ewigen Leben. Das ist das wahre Geheimnis von Weihnachten.



Und all unsere Heimlichkeiten sind der Versuch, diesem Geheimnis nachzuspüren. Unsere Geschenke spiegeln das eine große Geschenk wider, das Gott macht: Er schenkt sich selbst, damit niemand mehr allein ist. Und deshalb kann ich anderen etwas schenken: Zeit, kleine kostbare Momente der Aufmerksamkeit und Zuwendung. Und Gott ist von nun an mit mir unterwegs.

Amen

Name

Thema

Datum

---

**EDEKA-Werbung Weihnachten 2015 #heimkommen**

<https://www.youtube.com/watch?v=V6-0kYhqoRo>

1) Erzählen Sie den kurzen Clip mit eigenen Worten nach und erklären Sie den Titel #heimkommen.

---

---

---

---

---

2) Fassen Sie die Botschaft des Films in einem Satz zusammen: Was ist, folgt man dieser Werbung, an Weihnachten wichtig?

---

---

3) Lesen Sie die kurze Weihnachtspredigt und sagen Sie mit eigenen Worten, wie hier der Sinn von Weihnachten beschrieben wird.

---

---

---

---

---

4) Passen die Aussage des Films und die Aussage der Predigt zusammen? Begründen Sie Ihre Meinung!

---

---

---

---

---

5) Was würden Sie selbst sagen: Was ist für Sie an Weihnachten besonders wichtig?

---

---

---

Name

Thema

Datum

EDEKA-Werbung Weihnachten 2016 #Zeitschenken  
<https://www.youtube.com/watch?v=jjFtbNq9svw>

1) Erzählen Sie den kurzen Clip mit eigenen Worten nach und erklären Sie den Titel #Zeitschenken.

---

---

---

---

2) Fassen Sie die Botschaft des Films in einem Satz zusammen: Was ist, folgt man dieser Werbung, an Weihnachten wichtig?

---

---

---

3) Lesen Sie die kurze Weihnachtspredigt und sagen Sie mit eigenen Worten, wie hier der Sinn von Weihnachten beschrieben wird.

---

---

---

---

4) Passen die Aussage des Films und die Aussage der Predigt zusammen? Begründen Sie Ihre Meinung!

---

---

---

---

5) Was würden Sie selbst sagen: Was ist für Sie an Weihnachten besonders wichtig?

---

---

---

Name

Thema

Datum

EDEKA-Werbung Weihnachten 2017: Weihnachten 2117

<https://www.youtube.com/watch?v=aknucxb0xSo>

1) Erzählen Sie den Clip mit eigenen Worten nach und erklären Sie den Titel „Weihnachten 2117“.

---

---

---

---

---

2) Fassen Sie die Botschaft des Films in einem Satz zusammen: Was ist, folgt man dieser Werbung, an Weihnachten wichtig?

---

---

---

3) Lesen Sie die kurze Weihnachtspredigt und sagen Sie mit eigenen Worten, wie hier der Sinn von Weihnachten beschrieben wird.

---

---

---

---

---

4) Passen die Aussage des Films und die Aussage der Predigt zusammen? Begründen Sie Ihre Meinung!

---

---

---

---

---

5) Was würden Sie selbst sagen: Was ist für Sie an Weihnachten besonders wichtig?

---

---

---

Name

Thema

Datum

---

**EDEKA-Weihnachtsfilm 2018 „Wie viel Weihnachten darf es sein?“**

<https://www.youtube.com/watch?v=TpfYWls3HXk>

1) Erzählen Sie den kurzen Clip mit eigenen Worten nach und erklären Sie den Titel.

---

---

---

---

---

2) Fassen Sie die Botschaft des Films in einem Satz zusammen: Was ist, folgt man dieser Werbung, an Weihnachten wichtig?

---

---

---

---

3) Lesen Sie die kurze Weihnachtspredigt und sagen Sie mit eigenen Worten, wie hier der Sinn von Weihnachten beschrieben wird.

---

---

---

---

---

4) Passen die Aussage des Films und die Aussage der Predigt zusammen? Begründen Sie Ihre Meinung!

---

---

---

---

---

5) Was würden Sie selbst sagen: Was ist für Sie an Weihnachten besonders wichtig?

---

---

---

---

# Wenn das Haustier stirbt...

*Rahmenrichtlinien: 3B3 Die Schülerinnen und Schüler vergleichen christliche Religiosität mit pseudo- sowie quasireligiösen Erscheinungen.*

## **Warum man diesen U-Tipp mal ausprobieren sollte...**

In der Gesellschaft herrscht ein sehr ambivalentes Verhältnis zu Tieren.

Einerseits nimmt nach ein nach wie vor hoher Prozentteil der Bevölkerung Nutztierhaltung in Kauf, um preiswert tierische Produkte konsumieren zu können. Viele verschließen dabei die Augen vor der Realität der Bedingungen, unter denen Nutztiere häufig gehalten werden – und vor der Realität der Bedingungen, unter denen Menschen dort arbeiten. Das ist die eine Seite.

Auf der anderen Seite halten viele Menschen (Haus-)Tiere als Teil der Familie. Die Tiere erhalten Namen und Spielzeug und werden mit Zuneigung überhäuft. Werden sie krank, werden vielfach weder Kosten noch Mühen gescheut... Da verwundert es nicht, dass dieses Gefühl von Verbundenheit über den Tod hinausreicht und im Internet sichtbaren Ausdruck findet: [www.katzensternenhimmel.de](http://www.katzensternenhimmel.de) heißt eine Adresse, unter der die Möglichkeit besteht, eine Gedenkseite – vergleichbar virtuellen Onlinefriedhöfen – zur persönlichen Erinnerung an das geliebte Haustier zu erstellen. Der Inhalt dieser Seite polarisiert ebenso wie ihr Design – und ist deshalb eine gute Chance, mit Schüler\*innen über zentrale theologische (und tierethische) Fragen ins Gespräch zu kommen: Wieso sind uns manche Tiere so wichtig, andere aber (scheinbar) völlig gleichgültig? Ist es vertretbar, in dieser Form um Haustiere zu trauern, andere Tiere aber nur als Verwertungsmasse zu behandeln? Und noch weiter gefragt: Menschen glauben, dass sie selbst nach dem Tod weiterleben, auf welche Art und Weise (Reinkarnation, im Himmel, als Seele, als Stern usw.) auch immer... Aber wie ist das eigentlich mit Tieren?

## **Was wichtig ist zu beachten...**

Der U-Tipp zielt zunächst darauf, sich über den menschlichen Umgang mit verstorbenen Haustieren klarzuwerden und sich mit der Vorstellung einer Regenbogenbrücke für Tiere auseinanderzusetzen. Schnell jedoch – das zeigen auch die hier zu lesenden Ausführungen – wird sich die Debatte auf ethische Fragen und den Umgang mit der Mitschöpfung ausweiten. Dies sollte die Lehrkraft durchaus zulassen.

**Beschreibung:** Die Schüler\*innen positionieren sich mithilfe von Klebepunkten (grün = in Ordnung, rot = das ist falsch; gelb = naja, meinetwegen) zu den im Materialteil abgedruckten Features. Im Klassengespräch wird das Stimmungsbild der Klasse ausgewertet. Die Schüler\*innen erhalten dabei die Möglichkeit, entweder ihre eigene Meinung zu äußern oder aber sich vom neutralen Beobachterstandpunkt aus zu äußern („Ich denke, dass viele hier grüne Punkte geklebt haben, weil sie denken...“). Im Anschluss daran beschäftigen sich die Schüler\*innen, durch das Gespräch im Plenum bereits für das Thema insgesamt sensibilisiert, mithilfe des Arbeitsblattes mit dem Katzensternenhimmel und der Vorstellung der Regenbogenbrücke.

**Materialien:** Möglichkeit, sich die Internetseite [www.katzensternenhimmel.de](http://www.katzensternenhimmel.de) gemeinsam anzuschauen; Arbeitsblatt in Kopie, Features in DIN A4

**Zeitungsumfang:** Maximal eine Doppelstunde, bei Einsatz des unten genannten weiteren Materials deutlich länger

**Der U-Tipp als Padlet:** <https://padlet.com/michaelaveitengelmann1/puzc2tr52gr7uwh>

**Was man mit diesem Material noch alles machen kann...**

Über den ersten Einstieg hinaus bieten gleich mehrere online abrufbare Texte als vertiefendes Material gute Diskussionsmöglichkeiten:

Über den aktuellen Stand von Tierbestattungen und die Haltung der Kirchen dazu informiert Michael Rosenberger: [https://www.rpi-loccum.de/material/pelikan/pel4-19/4-19\\_Rosenberger](https://www.rpi-loccum.de/material/pelikan/pel4-19/4-19_Rosenberger).

Kirsten Rabe berichtet davon, wie es ist, von einem Pferd Abschied nehmen zu müssen: [https://www.rpi-loccum.de/material/pelikan/pel4-19/4-19\\_Rabe\\_Pferdebestattung](https://www.rpi-loccum.de/material/pelikan/pel4-19/4-19_Rabe_Pferdebestattung)

Und ein Text aus der FAZ informiert über eine 2019 in Kraft getretene Regelung in Hamburg, wonach Mensch und Tier nun gemeinsam in einem Grab beigesetzt werden können: [In Hamburg sind jetzt Mensch-Tier-Bestattungen möglich \(faz.net\)](https://www.faz.net)

### *Wenn das Haustier stirbt...*

Statten Sie der Seite

[www.katzensternenhimmel.de](http://www.katzensternenhimmel.de) einen Besuch ab.  
(Übrigens heißt diese Seite zwar Katzensternenhimmel, bietet aber – wie Sie selbst auch feststellen werden, auch Platz für Hunde.)



### **Arbeitsaufträge**

- 1) Beschreiben Sie mit eigenen Worten den Katzensternenhimmel!
  - a. Wie ist diese Seite aufgebaut?
  - b. Welche Funktion hat diese Seite?
  - c. Welchen Eindruck macht der Katzensternenhimmel auf Sie?
- 2) Wählen Sie zwei oder drei Gedenkseiten für einzelne Tiere aus und beschreiben Sie ihre Struktur sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den einzelnen Gedenkseiten.
- 3) Beschäftigen Sie sich mit der Legende von der Regenbogenbrücke. Warum ist dieses Bild für manche Menschen tröstlich? Begründen Sie Ihre Ideen!
- 4) Welche Gründe könnten Menschen veranlassen, solche Gedenkseiten für ihre verstorbenen Tiere einzurichten? Stellen Sie Vermutungen an.
- 5) Das Haustier einer guten Freundin ist verstorben. Sie überlegt, ob sie eine Online-Gedenkseite für dieses Tier im Katzensternenhimmel einrichten lässt und fragt Sie nach Ihrer Meinung. Was würden Sie ihr raten? Begründen Sie Ihre Antwort.

**Haustiere wachsen  
einem eben ans Herz.  
Klar, dass man um sie  
trauert.**

*Ein Tier ist doch nur ein  
Spielzeug. Wenn es nicht  
mehr funktioniert, gibt es  
halt ein neues.*

**Manche Menschen sind so einsam, dass ihre Haustiere zum Ersatz für die Kinder oder den Partner / die Partnerin werden.**

*Wer um tote Haustiere  
trauert und sie sogar  
beerdigen lässt, der hat  
offensichtlich sonst keine  
Probleme...*

**Menschen essen billiges  
Fleisch und fragen nicht  
einmal, ob dafür ein Tier  
leiden musste – aber für ihr  
Haustier tun sie alles.**

*Menschen haben nicht das  
Recht, über Tiere zu  
bestimmen. Egal, ob es um  
Nutztiere oder um Haustiere  
geht.*

**Massentierhaltung sollte  
gesetzlich verboten  
werden. Nur noch  
Biofleisch sollte erlaubt  
sein.**

*Wenn jeder Mensch das Tier,  
das er essen will, selbst  
schlachten muss, gäbe es  
bald nur noch Vegetarier.*

**Genau wie wir Menschen  
haben Tiere auch eine  
Seele: Sie können fühlen  
und denken!**

*Auch die Seele von Tieren  
lebt nach dem Tod weiter.  
Da bin ich mir sicher.*

**Gott hat uns die Welt und  
unsere Mitgeschöpfe  
anvertraut. Und was haben  
wir daraus gemacht?**

# Onlinefriedhöfe – Weiterleben in der virtuellen Welt des Web!

*Rahmenrichtlinien: 3B3 Die Schüler\*innen vergleichen christliche Religiosität mit pseudo- sowie quasireligiösen Erscheinungen*

## **Warum man diesen U-Tipp mal ausprobieren sollte...**

Schüler\*innen an Berufsbildenden Schulen bringen häufig eigene Verlusterfahrungen mit – und haben das Bedürfnis, sich damit weiterhin auseinanderzusetzen. Die Beschäftigung mit dem Thema Sterben und Tod im schulischen Religionsunterricht bietet deshalb eine gute Möglichkeit, mit den Schüler\*innen über eigene Erfahrungen, aber auch über eigene Wünsche angesichts von Trauer ins Gespräch zu kommen. Die Thematisierung von Onlinefriedhöfen polarisiert dabei. Sind sie für die einen die logische Fortentwicklung der „klassischen“ Bestattung, so sehen anderen darin eine unerträgliche Verkitschung von Trauer. Aus einem persönlichen Gefühl wird eine mediale Inszenierung. Innerhalb dieses Spannungsfeldes dürften sich auch die Reaktionen der Schüler\*innen im Unterricht bewegen – eine gute Gelegenheit, um über religiöse Rituale und Praktiken ebenso wie über eigene Formen von Trauer ins Gespräch zu kommen.

## **Was wichtig ist zu wissen...**

Das Thema „Tod und Sterben“ ist immer ein sensibles, Lehrkräfte wissen das. Doch hier kommt nun noch eine zweite Ebene hinzu, die es zu beachten gilt: Auf den online zu findenden Gedenkseiten, die Gegenstand des Unterrichts sein sollen, bringen reale Menschen ihren Schmerz um tatsächlich verstorbene Personen zum Ausdruck. Dies gilt es den Schüler\*innen, die auf diesen Seiten recherchieren, unbedingt bewusst zu machen: Scheinbar witzige Kommentare sind ebenso unangebracht wie digitale Traueräußerungen. Die Schüler\*innen müssen wissen, dass es auch darum geht, bei der digitalen Recherche keine eigenen Spuren zu hinterlassen.

**Beschreibung:** Aktuell sind leider keine Gruppenarbeiten im Religionsunterricht möglich; daher findet die Recherche in Einzelarbeit statt. Sollte sich dies wieder ändern, wäre es sinnvoll, einzeln Gruppen zur Beschäftigung mit einer speziellen Gedenkseite (siehe Arbeitsblatt – weitere Auswahl unter <http://www.onlinefriedhof.net/>) anzuleiten und die Ergebnisse mithilfe eines Plakates zu präsentieren. Bis dahin muss die Auswertung unter Anleitung der Lehrkraft auf

einem anderen Weg erfolgen. Wichtig ist dabei weniger das Erfassen „objektiver Erkenntnisse“ (Daten / Fakten) als vielmehr der Austausch über den persönlichen Eindruck der Schüler\*innen. Wie stehen diese selbst zu dieser Form der Trauer? Ist solche Trauer aus ihrer Sicht angemessen oder nicht? Und lässt sich dieses Gefühl auch begründen?

**Materialien:** Kopien des Arbeitsblattes, Voraussetzungen für die digitale Recherche

**Zeitungsumfang:** eine Doppelstunde, mit Plakaterstellung ggfs. länger

**Was man mit diesem Material noch alles machen kann...**

Denkbar wäre in einem zweiten Schritt der Vergleich mit den bisher „klassischen“ Formen von Trauerverarbeitung wie Todesanzeigen, Grabsteinen usw. Auch der Besuch eines Friedhofs ist denkbar.

Name:

Thema:

Datum:

---

## *Onlinefriedhöfe – Weiterleben in der virtuellen Welt des Web!*

Beispiele für (deutschsprachige) Onlinefriedhöfe

[www.strassederbesten.de](http://www.strassederbesten.de)

[www.infrieden.de](http://www.infrieden.de)

[www.gedenkseiten.de](http://www.gedenkseiten.de)



---

### *Arbeitsaufträge*

- 1) *Besuchen Sie einen der oben genannten Onlinefriedhöfe!*
  - a. *Wie ist der Friedhof aufgebaut?*
  - b. *In welcher Weise wird dort an die Verstorbenen erinnert?*
  - c. *Wie kann ein Besucher oder eine Besucherin die eigene Trauer zum Ausdruck bringen?*
- 2) *Schauen Sie sich einige Gedenkseiten für Verstorbene genauer an.*
  - a. *Welche Informationen erhalten die Besucher\*innen über den oder die Verstorbene?*
  - b. *Welche weiteren Informationen sind noch auf dieser Seite zu finden?*
- 3) *Überlegen Sie: Würden Sie selbst für eine nahe Angehörige oder einen Angehörigen eine Gedenkseite auf einem Onlinefriedhof gestalten? Begründen Sie Ihre Meinung!*



# Heinz Rudolf Kunze, Jeder bete für sich allein

*Rahmenrichtlinien: 3B4 Die Schülerinnen und Schüler erörtern Voraussetzungen und Möglichkeiten für ein Zusammenleben der Religionen.*

## **Warum man diesen U-Tipp mal ausprobieren sollte...**

Viele Schüler\*innen hören gerne Musik. Und auch wenn Heinz Rudolf Kunze vermutlich eher nicht auf ihrer privaten Playlist zu finden ist, so ist er doch bekannt und deshalb im Religionsunterricht interessant. Hinzu kommt: Seine These – „Jeder bete für sich allein, dann müsste doch endlich mal Ruhe sein!“ – ist nur auf den ersten Blick einfach. Religion zur Privatsache zu erklären, löst eben nicht alle Probleme, sondern führt zu neuen Fragen: Braucht nicht Religion immer auch die Gemeinschaft der Gläubigen? Ist es nicht geradezu das Wesen von Religion, dass ihre Ausübung im geordneten Kult (sei es das Freitagsgebet in der Moschee, sei es der sonntägliche Gottesdienst) erfolgt? Ist also Kunzes Lied nichts weniger als eine Forderung danach, Religionen komplett abzuschaffen? Oder will er damit noch etwas ganz Anderes sagen?

## **Was wichtig ist zu beachten...**

**Beschreibung:** Gemeinsam hören die Schüler\*innen Kunzes Lied (ohne offizielles Video, abrufbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=VSXJ6YXAvdc>) und bearbeiten die Arbeitsaufträge auf dem Arbeitsblatt. Im Anschluss an die Besprechung diskutieren die Schüler\*innen dann gemeinsam mit der Lehrkraft, welche Möglichkeiten es für ein Miteinander der Religionen gibt, das – anders als Kunzes Lied – nicht auf eine völlige Privatisierung von Religion hinausläuft. Dazu erstellen die Schüler\*innen in Kleingruppen ein Regelwerk, das es zu beachten gilt. (Leitfrage hierfür könnte sein: „Welche Regeln und Absprachen müssen gelten, damit Menschen verschiedener Religionen in einer Stadt / einem Land / gemeinsam leben können?“)

**Materialien:** Kopien des Arbeitsmaterials für alle Schüler\*innen; Möglichkeit, das Lied abzuspielen

**Zeitumfang:** ca. 60 Minuten

### **Was man mit diesem Material noch alles machen kann...**

Kunzes These provoziert – und produziert deshalb auch Reaktionen von kirchlicher Seite. Eine solche Antwort auf Kunze stellt der hier abgedruckte Beitrag von Pastorin Imke Schwarz dar, dessen sprachliches Niveau für die Schüler\*innen durchaus herausfordernd ist, dessen Behandlung sich zumindest in niveaustarken Klassen aber anbietet: Wieso und in welchen Situationen ist es wichtig, dass die Kirche gerade nicht „Ruhe gibt“, sondern redet? Und was hat sie zu sagen?

*Ein kirchlicher Kommentar zu Heinz Rudolf Kunze: „Jeder bete für sich allein“*

„Jeder bete für sich allein. Keiner rede dem anderen rein. Jeder glaube, was er will. Diskret, zuhause, friedlich, still.“ Mit ironischem Unterton nimmt Heinz Rudolf Kunze in diesem aktuellen Song einen Wunsch vieler auf: Religion soll Privatsache sein. Jeder denkt sich seinen oder keinen Gott. Und schweigt am besten davon. „Keine Kirchtürme weit und breit.“

Kunze konfrontiert die Hörer mit einer Illusion: „Privatglaube“ ist jedoch unmöglich, weil Glaubende in einer Tradition stehen, die Jahrtausende alt ist. Niemand glaubt nur aus sich selbst heraus. Glaube drängt nach Gemeinschaft. Menschen wollen ihren Glauben teilen, sich vergewissern und auseinander setzen. Religion braucht beides, wenn sie segensreich wirken will: Den Glauben des Einzelnen und der Gemeinschaft. Doch beides birgt diese Gefahr: Ein Bild von Gott wird absolut gesetzt. „Drinne und Draußen“ sind klar abgegrenzt. Fundamentalismus droht. Die Ängste davor spiegelt Kunze: „Niemand wage zu missionieren und andere zu drangsalieren. Das wird unter Strafe gestellt, überall auf der ganzen Welt.“ Wer die letzte Wahrheit nur für sich beansprucht, beendet jeden Dialog. Wahrer Glaube lässt sein Gottesbild immer wieder in Frage stellen. Unter Gleichgesinnten und im Gespräch mit anderen Konfessionen und Religionen, mit Gleichgültigen und Atheisten. Der christliche Glaube überlässt Gott das letzte Urteil. Auch über sich selbst. Ob ich Gott für höchst lebendig halte oder für tot erkläre – das bleibt eine begrenzte Sicht. Heinz Rudolf Kunze erinnert an diese Grenze. Sein Song liest sich auch als Appell an die Kirchen, sich nicht aus dem öffentlichen Dialog zurück zu ziehen. „Jeder bete für sich allein. Dann muss doch endlich mal Ruhe sein“. Hoffentlich nicht.



Pastorin Imke Schwarz

## Heinz Rudolf Kunze, Jeder bete für sich allein



---

### Arbeitsaufträge

- 1) „Jeder bete für sich allein!“, so singt Kunze. Was sollen die Menschen seiner Meinung nach tun und was sollen sie nicht mehr tun? Fassen Sie die zentralen Gedanken seines Liedes mit eigenen Worten zusammen.
- 2) Kunzes Lied ist im Jahr 2015 veröffentlicht worden. Auf welche damals aktuelle politische Situation nimmt dieser Text Bezug? Äußern Sie eine begründete These.
- 3) „Jeder bete für sich allein, dann müsste doch endlich mal Ruhe sein!“ Würden Sie sagen, dass das die Lösung aller (religiösen) Probleme ist oder nicht? Begründen Sie Ihre Meinung!



Foto: Lothar Veit

# Lernfeld C

# Söhne Mannheims, Freiheit

*Rahmenrichtlinien: 3C1 Die Schülerinnen und Schüler stellen Kriterien für verantwortliches Handeln aus christlicher Perspektive dar.*

## Warum man diesen U-Tipp mal ausprobieren sollte...

Schüler\*innen einer Berufsbildenden Schule hören i.d.R. gerne und viel Musik. Auch die Söhne Mannheims oder zumindest ihr Frontsänger Xavier Naidoo sind deshalb für sie oft keine Unbekannten. Umso mehr bietet es sich deshalb an, die Frage nach dem eigenen Handeln, der Verantwortlichkeit für Welt und Umwelt und vor allem der (religiösen) Begründung danach anhand eines Popsongs zu thematisieren. Eigenverantwortlich zu handeln setzt die Freiheit nicht nur zum Handeln, sondern auch zur selbstverantwortlichen Begründung eigenen Handelns voraus. Mit den Schüler\*innen über den Begriff der Freiheit ins Gespräch zu kommen, kann deshalb sehr spannend sein.

## Was wichtig ist zu wissen...

Xavier Naidoo fällt immer mal wieder und besonders aktuell im Kontext der Corona-Krise durch rassistische und homophobe Äußerungen auf. Manche Lehrkräfte thematisieren seine Lieder deshalb gar nicht im Religionsunterricht. Der Text des Liedes „Freiheit“ stammt allerdings von den Söhnen Mannheims, die sich inzwischen, so berichtete das Musikmagazin RollingStone im März 2020, mit deutlichen Worten von Xavier Naidoo distanziert haben. Sie betonen, dass sie selbst gegen Hass, Gewalt und Rassismus sind und dass sie das mit ihren Liedern auch zum Ausdruck bringen wollen. Ich würde es bei dem Song „Freiheit“ deshalb wagen, ihn im Unterricht einzusetzen. Man sollte sich allerdings klarmachen, dass viele Schüler\*innen von der gegenwärtigen Debatte um Xavier Naidoo wissen, und deshalb als Lehrkraft darauf reagieren (können). Man könnte sogar überlegen, die entsprechenden – und in der Tat problematischen – Äußerungen von Xavier Naidoo und den Liedtext „Freiheit“ innerhalb des Unterrichts miteinander ins Gespräch zu bringen und den Sänger an seinen eigenen Maßstäben zu messen – denen er ja erkennbar nicht gerecht wird.

**Beschreibung:** Das englische Freiheits-Graffiti ([www.pixabay.com](http://www.pixabay.com)) bietet sich als Einstiegsimpuls für die Frage nach „Freiheit“ an: Warum sprayt jemand das Wort „Freiheit“ an die Wand? Ist damit impliziert, dass dieser Mensch sich unfrei fühlt? Und wenn ja: Woher kommt ein solches Gefühl in Deutschland oder auch einem anderen demokratisch regierten Land, das doch eigentlich für die Möglichkeit einer

freiheitlichen Lebensgestaltung steht? Mit den Schüler\*innen über diese Fragen ins Gespräch zu kommen, ist reizvoll, bevor in einem zweiten Schritt das Lied „Freiheit“ von den Söhnen Mannheims behandelt wird. Das offizielle Video ist bei YouTube abrufbar (<https://www.youtube.com/watch?v=d1nGfpKg3O4>), der Liedtext ist ebenfalls online verfügbar, kann aber aus rechtlichen Gründen hier nicht mitabgedruckt werden. Die Fragen auf dem Arbeitsblatt (siehe Materialien) bieten sich als Impulse für eine Einzel- oder Gruppenarbeit an.

**Materialien:** Ein Arbeitsblatt mit Impulsen für Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit als Kopie für alle; ggfs. das Graffiti „Freedom“ und Buntstifte für die Schüler\*innen (zur Erstellung eines eigenen Graffitis); Möglichkeit, das Video zu streamen oder die Musik abzuspielen

**Zeitumfang:** eine Doppelstunde

### **Was man mit diesem Material noch alles machen kann...**

Der Freiheitsbegriff spielt auch in der christlichen Tradition eine Rolle: Christliche Freiheit meint allerdings niemals eine uneingeschränkte Freiheit im Sinne der Absolutsetzung des eigenen Ichs, sondern die Freiheit in der Verantwortung für den Nächsten. In einem zweiten Schritt bietet es sich deshalb an, mit den Schüler\*innen – ggfs. ausgehend von Gal 5,1 – darüber ins Gespräch zu kommen, inwiefern Freiheit nicht nur eine Freiheit *von* etwas ist, sondern immer auch die Freiheit *zum* Handeln für andere einschließt.

Wenn Klassen gerne gestalterisch tätig sind, wäre es auch denkbar, im Anschluss an die Auseinandersetzung mit dem Graffiti sowie dem Lied der Söhne Mannheims ein eigenes „Freiheits-Graffiti“ zu gestalten (und in einem Museumsrundgang der Klasse zu präsentieren), in das die Erkenntnisse bezüglich der Ausgestaltung der Freiheit mit einfließen.



(Quelle: [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com))

## Söhne Mannheims, Freiheit

### Arbeitsaufträge:

- 1) Die Söhne Mannheims singen von Freiheit. Was denken Sie: Warum ist dieser Band das Thema so wichtig? Begründen Sie Ihre Vermutungen mit Belegen aus dem Liedtext.
- 2) Im Refrain erklingt immer wieder „Freiheit heißt...“
  - a. Finden Sie Beispiele für die einzelnen Aussagen des Refrains.
  - b. Bei welchen Aussagen stimmen Sie ihm zu, bei welchen nicht? Begründen Sie Ihre Meinung.
- 3) Was haben die Szenen, die in dem Musikvideo zu sehen sind, mit dem Thema Freiheit zu tun? Was denken Sie: Wieso sieht ein Video zum einem Lied mit dem Titel „Freiheit“ so aus?
- 4) Fassen Sie in eigene Worte:
  - a. Was bedeutet „Freiheit“ für Sie?
  - b. Nennen Sie einige Beispiele dafür, wofür Sie Ihre Freiheit einsetzen (wollen)!
- 5) Die Söhne Mannheims singen: „Freiheit bleibt ein Menschheitstraum“. Was kann man dafür tun, dass dieser Menschheitstraum Realität wird?



Christus hat uns befreit,  
damit wir endgültig frei sind.  
Bleibt also standhaft  
und unterwerft euch nicht  
wieder  
dem Joch der Knechtschaft!  
(Gal 5,1)

# „Geh und back dem Land sein Brot!“

## – Berufe und ihr Image

*Rahmenrichtlinien: 3C2 Die Schülerinnen und Schüler setzen gesellschaftliche und persönliche Verantwortung in Beziehung zum Leben Jesu.*

### **Warum man diesen U-Tipp mal ausprobieren sollte...**

„Was macht er denn beruflich?“ – noch immer berichten Schüler\*innen davon, dass ihre Eltern diese Frage stellen, wenn sie von einem neuen Freund erzählen (während solche Fragen bei der umgekehrten Zuordnung der Geschlechter anscheinend seltener sind, nebenbei bemerkt). Mit der Nennung einer Berufsbezeichnung glaubt man, sich einen Eindruck von einer Person machen zu können. Ein Arzt zählt mehr als ein Müllmann, der gelernte Koch weniger als der Banker. Doch wieso haben eigentlich bestimmte Berufe ein bestimmtes Image? Die hier vorgestellten Materialien regen dazu an, mit den Schüler\*innen über diese Frage ins Gespräch zu kommen und das Image des eigenen (zukünftigen) Berufs selbst werbewirksam zum Ausdruck zu bringen: „Sei Held der Nacht! Werde Retter des Morgens!“, so wirbt der Imagefilm des Bäckerhandwerks und endet mit einer Zeile – „Back dem Land sein Brot!“ –, die an die Bitte des Vaterunsers erinnert, „unser täglich Brot gib uns heute“. Welchen Slogan würden die Schüler\*innen wohl für ihren eigenen Beruf entwerfen? Wie werden sie da selbst zu „Held\*innen“?

### **Was wichtig ist zu beachten...**

**Beschreibung:** Viele Schüler\*innen spielen gerne – ein lockeres Beruferaten heitert den Unterricht auf und ist deshalb eine gute Grundlage für einen intensiven Austausch über Berufe und ihr Image. Entweder als Tabu-Spiel oder per Pantomime werden von freiwilligen Schüler\*innen verschiedene Berufe erklärt oder ohne Worte dargestellt. Es bietet sich an, je nach beruflicher Ausrichtung der Klasse die hier vorgeschlagenen Berufe zu ergänzen oder zu variieren. (*Wichtiger Hinweis: Die genannten Berufe entsprechen zum Teil nicht der offiziellen Bezeichnung, sondern geben zur leichteren Verständlichkeit den umgangssprachlichen Titel wieder.*)

Im Anschluss schaut die Klasse gemeinsam den Imagefilm des Bäckerhandwerks und analysiert ihn mithilfe des Filmbeobachtungsbogens. Darauf schließt sich ein Unterrichtsgespräch darüber an, was Berufe wertvoll macht: Ist es wirklich die Entlohnung? Warum lohnt es sich ggfs. auch bei eher mäßiger Bezahlung, einen bestimmten Beruf auszuüben? Der Bäcker und der Bäckereifachverkäufer\*in werden

beschrieben als „Helden der Nacht“ und „Retter des Morgens“ – was macht das mit einem Beruf, wenn er so beschrieben wird, und wie könnte ein vergleichbarer Slogan für den eigenen Beruf aussehen?

Schließlich leitet die Lehrkraft zur Frage nach der religiösen Dimension eines Berufs über: Der Bäckerfilm behauptet ja nichts weniger als einen Beitrag zur Erfüllung einer Vater-unser-Bitte zu leisten. Inwiefern erfahren die Schüler\*innen sich selbst und ihre angestrebte Tätigkeit als sinnstiftend? Erleben sie ihren Beruf als eine Berufung – oder lediglich als Möglichkeit, Geld zu verdienen? (Und was müsste passieren, um die Schüler\*innen ggfs. zu einer Neubewertung ihres Berufes zu veranlassen?)

**Materialien:** Möglichkeit, den Imagefilm (<https://www.welt.de/videos/video127475138/Spaas-und-Stolz-und-ein-Nudelholz.html>) zu streamen, Kopien des Filmbeobachtungsbogens; Karten für das Ratespiel (ggfs. ergänzt und) zerschnitten.

**Zeitumfang:** Je nach intendierter Weiterarbeit mindestens eine Doppelstunde, eher mehr.

**Der U-Tipp als Padlet:** <https://padlet.com/michaelaveitengelmann1/7co6dowe434h8rgv>

**Was man mit diesem Material noch alles machen kann...**

Je nach Schwerpunktsetzung bietet es sich an, entweder mit den Karteikarten des Ratespiels oder aber mit dem Imagefilm intensiv weiterzuarbeiten.

**Möglichkeit I:** Nach Beendigung der Raterunde entwickeln die Jugendlichen ein Ranking, welcher Beruf in der Gesellschaft eher angesehen oder aber weniger angesehen ist. (Wenn gewünscht, kann dieses eigene Ranking mit der Liste angesehener Berufe verglichen werden, die regelmäßig aufgrund einer Forsa-Umfrage erstellt wird (vgl. <https://www.suedkurier.de/ueberregional/panorama/Diese-zehn-Berufe-geniessen-bei-den-Deutschen-das-hoechste-Ansehen;art409965,10420188>).

Anknüpfend an dieser assoziativen Einschätzung notieren die Schüler\*innen in Einzelarbeit oder benennen im Klassengespräch typische Gründe dafür, dass ein Beruf entweder wertgeschätzt oder geringgeachtet ist. Falls genügend Zeit zur Verfügung steht, ist es zudem aufschlussreich zu recherchieren, welche durchschnittlichen Einkommen in den verschiedenen Berufsgruppen erzielt werden: Erscheinen die teils großen Unterschiede als gerechtfertigt? Und in welchem Verhältnis stehen gesellschaftliches Ansehen und Entlohnung? Die hier gemachten Beobachtungen sollten hinterfragt werden und auf diese Weise einen kritischen Blick auf stereotype Wertschätzungsmuster eröffnen.

**Möglichkeit II:** Die Schüler\*innen tauschen sich nicht nur darüber aus, warum ihnen ihr eigener Beruf wichtig ist und mit welchem Slogan sie ihn ggfs. versehen würden, sondern sie investieren Zeit und kreative Ideen in die Erstellung eines eigenen Plakats (oder eventuell sogar eines Erklärvideos, eines Storyboards oder eines Imagefilms für den von ihnen gewählten [zukünftigen] Beruf [Anleitungen für Lehrkräfte dazu, wie solche Storyboards oder Erklärvideos erstellt werden, finden sich auf YouTube].)

<b>Ärztin / Arzt</b>	<b>Kanalarbeiterin / Kanalarbeiter</b>
<b>Frisörin / Frisör</b>	<b>Gärtnerin / Gärtner</b>
<b>Dachdeckerin / Dachdecker</b>	<b>Lehrerin / Lehrer</b>
<b>Gebäudereinigerin / Gebäudereiniger</b>	<b>Busfahrerin / Busfahrer</b>
<b>Krankenschwester / Krankenpfleger</b>	<b>Verkäuferin / Verkäufer</b>
<b>Rechtsanwältin / Rechtsanwalt</b>	<b>Vorstandsmitglied eines großen Autokonzerns</b>


Name:

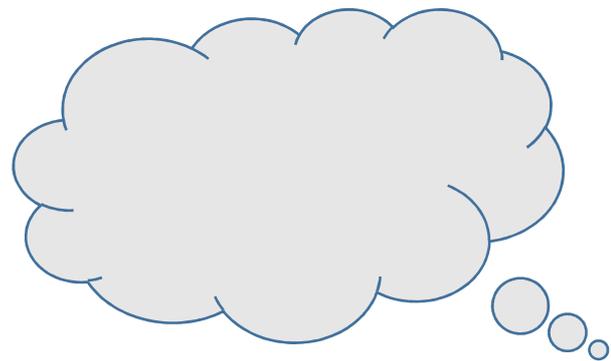
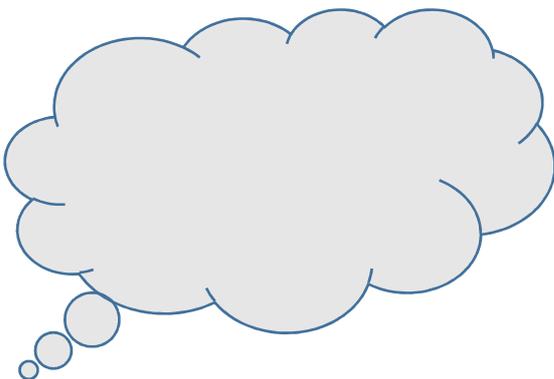
Thema:

Datum:

---

### Filmbeobachtungsbogen: Der Imagefilm des Bäckerhandwerks

- 1) In dem Film werden eine junge Bäckereifachverkäuferin und ein junger Bäcker, vielleicht beide noch in der Ausbildung, vorgestellt. Beschreiben Sie mit eigenen Worten: Was sind die Aufgaben der beiden? Was meinen Sie: Sind die zwei glücklich?
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- 2) Was würden Sie sagen: Wo sind die Vorteile des Berufs einer Bäckerin oder eines Bäckereifachverkäufers? Wo liegen Nachteile?
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- 3) Welche Gedanken gehen den beiden Hauptpersonen während ihrer Arbeit wohl durch den Kopf? Notieren Sie in Stichpunkten...



- 4) Der Film titelt: „Sei Held der Nacht! Werde Retter des Morgens!“ – Wie und für wen werden die beiden Hauptpersonen in dem Film zu Rettern und Helden?

# El Empleo – meine Arbeit und ich

(nach einer Idee von Dirk Bischoff, BBS Peine)

*Rahmenrichtlinien: 3C3 Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Möglichkeiten, sich für soziale Gerechtigkeit im privaten und beruflichen Umfeld einzusetzen.*

## Warum man diesen U-Tipp mal ausprobieren sollte...

Der Film El Empleo ist zeitlos und bewusst überzeichnet; sowohl in der Schilderung der Arbeitswelt als auch in der Darstellung der Personen. Gerade das erleichtert es aber vielleicht, sich in kritischer Distanz mit dem Thema auseinanderzusetzen und den Finger in die Wunde auch unserer Arbeitswelt zu legen: Wo sind die Bedingungen, unter denen Menschen arbeiten, unmenschlich oder entwürdigend? Und inwiefern kann oder muss sogar jede\*r Einzelne etwas dazu beitragen, dass das anders wird?

## Was wichtig ist zu beachten...

**Beschreibung:** Der Film El Empleo ist ein argentinischer Animationsfilm. Er zeigt den anscheinend typischen Beginn eines normalen Arbeitstages. Doch das, was die unwissenden Zuschauer\*innen als befremdlich empfinden, ist in der Welt des Protagonisten offensichtlich völlig normal: Sein Tisch, sein Stuhl, seine Stehlampe – all das sind keine Gegenstände, sondern andere Menschen. Auf dem Weg zur Arbeit setzt sich dieses Bild fort. Der Mann ist schließlich in seinem Bürogebäude und vor seiner eigenen Bürotür angekommen. Doch anstatt hineinzugehen, legt er sich vor der Tür auf den Boden und wartet. Schließlich kommt jemand anderes den Weg entlang und betritt das Büro, nicht jedoch ohne sich vorher auf dem menschlichen Fußabtreter den Staub von den Füßen gestrichen zu haben. Damit ist der Film fast zu Ende – im Abspann sieht man noch, wie eine der menschlichen Stehlampen sich gegen die Instrumentalisierung auflehnt und geht. Wohin, bleibt offen.

Themen des Films sind die Frage nach menschlichen und unmenschlichen Arbeitsbedingungen. (Grundlage für den Einsatz im Unterricht ist der Filmbeobachtungsbogen, der zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Film einlädt.)

Es bietet sich an, Vergleiche zwischen der Arbeitswelt im Film und der Arbeitswelt unserer Gesellschaft zu ziehen. Der Film kann deshalb Ausgangspunkt für ein Gespräch sein, in dem die Schüler\*innen gemeinsam überlegen, auf welche Arbeitsleistungen sie vielleicht täglich zurückgreifen – ohne sich bewusst zu machen, wie Menschen dafür vielleicht unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten müssen.

Dies bleibt ohne weiterführende Materialien zugegebenermaßen zunächst auf einer eher intuitiven Ebene, kann jedoch (s.u.) durchaus vertieft werden. Im Anschluss überlegen die Schüler\*innen gemeinsam, welche Möglichkeiten sie selbst haben, bestimmte Arbeitsbedingungen zu verändern (z.B.: Wissen um Kinderarbeit zum Abbau von Rohstoffen für die Handyproduktion => Verzicht auf regelmäßigen Austausch des eigenen Smartphones; Kauf nur fair hergestellter Handys usw.?) Was wären die Schüler\*innen bereit zu tun; was wäre ihnen ihr eigener Einsatz für Gerechtigkeit auch (finanziell) wert und wo liegt für jede\*n Einzelne\*n die persönliche Grenze? (Hier wäre evtl. eine Abstimmung mit grünen und roten Klebepunkten [grün = würde ich machen...; rot = mache ich auf keinen Fall] sinnvoll, um die einzelnen Schüler\*innen nicht zu einer öffentlichen Positionierung zu zwingen.)

**Materialien:** Features in DIN A5 für die Diskussion, ggfs. rote und grüne Klebepunkte; Kopien des Filmbeobachtungsbogens für alle; Der Film *El Empleo* (*El Empleo – Animationsfilm, Dauer 7 Minuten, Argentinien 2008, Regie: Santiago „Bou“ Grasso, Produktion: Opus Bou*) kann über die Medienzentralen ([www.medienzentralen.de](http://www.medienzentralen.de)) bezogen werden.

**Zeitungsumfang:** ca. 60 – 90 Minuten

### **Was man mit diesem Material noch alles machen kann...**

Will man sich intensiver damit auseinandersetzen, wie man sich als Einzelne\*r für soziale Gerechtigkeit einsetzen kann, bietet es sich an, im Internet über Produktionsbedingungen bestimmter Marken oder Firmen zu recherchieren. Zwar auf das Problem der Kinderarbeit beschränkt, aber hier sehr informativ, ist die Seite <https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/firmen/firmenliste/>. Ggfs. könnten sich die Schüler\*innen auch mit Kampagnen gegen Kinderarbeit oder für faire Kleidung beschäftigen. Recht bekannt ist z.B. der Avocadostore ([www.avocadostore.de](http://www.avocadostore.de)).

Name:

Thema:

Datum:

---

## Filmbeobachtungsbogen zum Film *El Empleo*

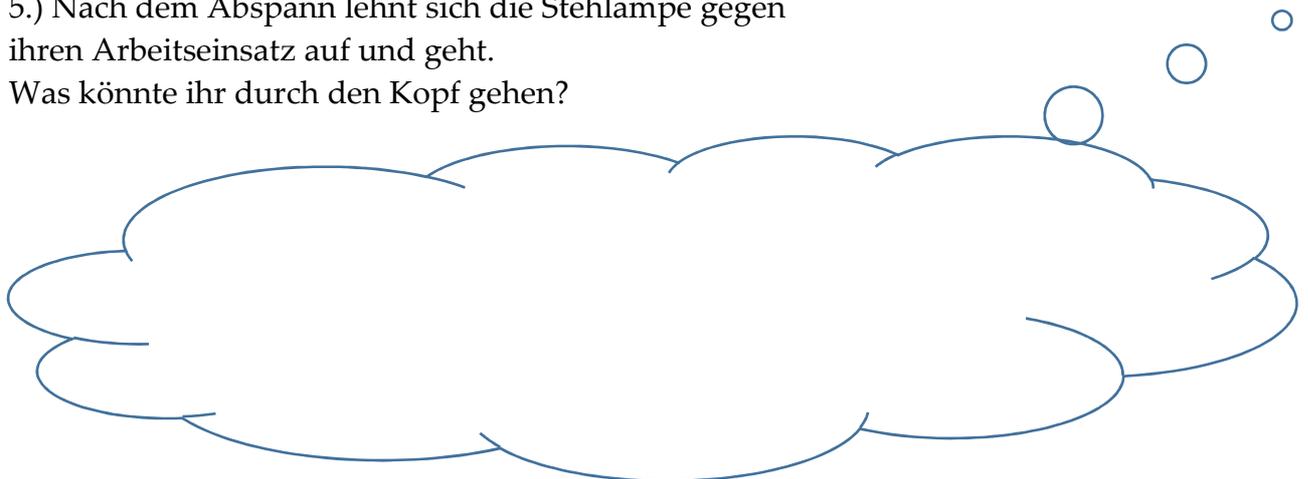
*Animationsfilm, Dauer 7 Minuten, Argentinien 2008, Regie: Santiago „Bou“ Grasso, Produktion: Opus Bou*

1. Notieren Sie in Stichpunkten Eindrücke zur akustischen und visuellen Inszenierung des Filmes (Farbgebung / Geräusche: Was ist zu hören?).
2. Beschreiben Sie, wie die Gesichtsausdrücke der Menschen (Gestik, Mimik) auf Sie wirken.
3. Notieren Sie einige Details bzw. Szenerien, die Ihnen besonders aufgefallen sind.
4. Nennen Sie Arbeiten aus dem Film, die Sie als würdig beziehungsweise als unwürdig empfinden.

*Würdige Arbeiten sind für mich ...*

*Unwürdige Arbeiten sind für mich ...*

- 5.) Nach dem Abspann lehnt sich die Stehlampe gegen ihren Arbeitseinsatz auf und geht.  
Was könnte ihr durch den Kopf gehen?



nur

vege-

gebrauchte

tarisch

Kleidung

leben

kaufen

vegan  
leben

weniger  
Fleisch  
essen

weniger  
Kleidung  
kaufen

nur noch dort  
Kleidung kaufen,  
wo sicher ist,  
dass niemand  
ausgebeutet wird

nur noch  
Bio- und  
Fairtrade-  
Lebens-  
mittel kaufen

Handy  
gebraucht  
kaufen

kein Handy

kaufen

# #hopesongs – der Sound der Zukunft

*Rahmenrichtlinien: 3C4 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Folgen und Grenzen der menschlichen Machbarkeit.*

## **Warum man diesen U-Tipp mal ausprobieren sollte...**

Schüler\*innen hören gerne Musik – und weil es tatsächlich erstaunlich viele Popsongs gibt, die sich sehr existenziellen Fragen widmen, bietet der Religionsunterricht eine gute Möglichkeit, über den musikalischen Zugang mit Schüler\*innen über zentrale Fragen des Menschseins ins Gespräch zu kommen. Dies gilt auch, wenn es um die Zukunftsperspektive, die Folgen und Grenzen menschlicher Machbarkeit und generell um die Planbarkeit des Lebens geht.

## **Was wichtig ist zu beachten...**

Im Zentrum des hier vorgestellten U-Tipps stehen aktuelle Popsongs, die sich jeweils mit ganz verschiedenen „Zukunftsaspekten“ beschäftigen. Mit ihnen korrespondiert eine über zweitausend Jahre alte Zukunftsvision aus dem Buch des Propheten Jesaja.

Am Beginn der kleinen Einheit von möglichst zwei Doppelstunden steht aber zunächst ein Austausch über verschiedene Aspekte von Zukunft, gerne im Dreischritt Think-Pair-Share. Im Anschluss beschäftigt sich die Klasse mit Jes 65 (in Auszügen) und untersucht, ob sie im Rahmen des Think-Pair-Share identifizierten Themen auch dort vorkommen. Leitfragen für das Gespräch über Jes 65 können – nach der Klärung von Verständnisfragen – sein: Was erhofft dieser Bibeltext für die Zukunft? Hat er eine diesseitige oder jenseitige Utopie im Blick? Kann man aus diesen Hoffnungen erschließen, wie die Menschen lebten? Erst in einem dritten Schritt beschäftigen sich die Schüler\*innen in Kleingruppen mit jeweils einem Popsong und bringen diesen sowie den biblischen Text mithilfe der Methode des Texttheaters miteinander ins Gespräch. Als Abschluss dient die gemeinsame Betrachtung bzw. das Hören der Popsongs und die Präsentation der Ergebnisse aus den Kleingruppen.

Folgende Lieder stehen zur Auswahl – alle abrufbar über YouTube bzw. auf dem Padlet (siehe Hinweise zu Szenario B und C) verlinkt:

- Kontra K, Erfolg ist kein Glück
- Adel Tawil, Ist da jemand
- Mark Forster, Übermorgen
- Tim Bendzko, Nur noch kurz die Welt retten

- Marteria, Sekundenschlaf
- Sido, Astronaut
- Marteria, Welt der Wunder
- Herbert Grönemeyer, Ein Stück vom Himmel
- Sido, Der Himmel soll warten
- Bosse, Der letzte Tanz
- Silbermond, Leichtes Gepäck

**Materialien:** Zukunftsfragen für Arbeitsphase Think-Pair-Share; ggfs. Kopie des Bibeltextes; Arbeitsauftrag Texttheater; Möglichkeit, Musikvideos live zu streamen und Texte online abzurufen (eine Kopie der Songtexte ist aufgrund des Urheberrechts nicht möglich; sie können hier deshalb auch nicht zur Verfügung gestellt werden)

**Zeitumfang:** mindestens eine Doppelstunde, besser zwei Doppelstunden

**Der U-Tipp als Padlet:** <https://padlet.com/elaengelmann/3w7umlfv5g5pxcfd> (als Ersatz für Think-Pair-Share findet sich hier eine kleine Auswahl von Fragen, die die Schüler\*innen dann jeweils kurz beantworten können)

<https://padlet.com/elaengelmann/k1zbayl3offlvuc4> (hier sind Bibeltext, Methode Texttheater sowie die Popsongs mit Video und Text verlinkt)

### **Was man mit diesem Material noch alles machen kann...**

Die Verbindung von Zukunftsfragen und Musik lässt sich noch weiter ausdehnen, indem man nicht nur die biblische Zukunftsvision und einzelne Liedtexte miteinander ins Gespräch bringt, sondern noch genauer darauf achtet, inwiefern die einzelnen Liedtexte untereinander korrespondieren – ob sie also die gleichen Fragen stellen oder die gleichen Antworten geben. Auch der Einbezug der jeweiligen Musikvideos, die ja in der Regel sehr aufwändig produziert sind, eröffnet eine neue Ebene. Schließlich bietet es sich auch an, einen eigenen Hopesong zu erstellen: So könnte die Klasse in Kleingruppen den Bibeltext aus Jes 65 mit eigenen Klangideen unterlegen – entweder ganz klassisch mit Orffschen Instrumenten oder über entsprechende Handy-Apps (je nach Neigung der Klasse).

Kann man die eigene  
Zukunft planen?

Bin ich für mein Leben  
verantwortlich?

Soll sich alles ändern – oder  
soll alles so bleiben, wie es  
ist?

Was wünsche ich mir von  
meinem Leben?

Werde ich die Welt  
verändern?

Ist es gut, Visionen und  
Träume zu haben?

Habe ich Angst  
vor der Zukunft?

Kann eigentlich jemand den  
Rhythmus der Welt  
verändern?

Wird alles immer besser  
oder immer schlechter?

Welche wirklich  
bahnbrechende  
Veränderung werde ich  
noch erleben?

Glaube ich eigentlich, dass  
Gott diese Welt in der  
Zukunft lenkt?

Glaube ich eigentlich, dass  
Gott dieser Welt  
irgendwann ein Ende setzt?

Mein Leben und das Reich  
Gottes – glaube ich  
eigentlich, dass das  
irgendeine Verbindung  
besteht?

## Eine biblische Zukunftsvision

17 Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen,  
dass man der vorigen nicht mehr gedenken  
und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.

18 Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe.  
Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude,  
19 und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein  
Volk.

Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die  
Stimme des Klagens.

20 Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben,  
oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen.

21 Sie werden Häuser bauen und bewohnen,  
sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen.

22 Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohne,  
und nicht pflanzen, was ein anderer esse

23 Sie sollen nicht umsonst arbeiten  
und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen.

24 Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten;  
wenn sie noch reden, will ich hören.

25 Wolf und Lamm sollen beieinander weiden;  
der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind.

Man wird weder Bosheit noch Schaden tun  
auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR.

*(Jesaja 65,17–25 in Auszügen)*

## *#hopesongs – der Sound der Zukunft*

### **Texttheater**

Ziel der Methode „Texttheater“ ist es, einen Text bzw. ausgewählte Teile eines Textes so zu inszenieren, dass die zentralen Inhalte deutlich werden.

Der Text wird dargestellt, indem einzelne Sätze, Satzteile oder Wörter monoton oder gehetzt, im Singsang, im Befehlston oder in Frageform, ironisch oder sarkastisch, arrogant oder naiv vorgetragen werden. Die Inszenierung kann beispielsweise als Rap in ein- oder mehrstimmiger Form geschehen, oder Inhalte können gerufen oder geflüstert vorgetragen und dadurch interpretiert werden.

Wichtig ist: Wiederholungen, Umstellungen, Auslassungen sind ausdrücklich erlaubt – hier sind der Phantasie kaum Grenzen gesetzt! (Allerdings: Es dürfen nur Wörter zitiert werden, die im Text selbst vorkommen – Hinzufügungen sind nicht zulässig!)

*Ein Tipp: „Weniger ist mehr ...“ – Das heißt: Konzentrieren Sie sich ruhig auf einen einzelnen Bibelvers oder auf eine Strophe oder den Refrain des Liedes!*

### **So gehen Sie vor!**

- 1) Hören Sie sich zunächst Ihren Popsong an, lesen Sie den Liedtext mit und tauschen Sie sich über Ihre Eindrücke aus: Was ist aus Ihrer Sicht die Hauptaussage des Liedes? Wo und wie wird das im Text besonders deutlich?
- 2) Wie lassen sich Liedtext und Bibeltext miteinander ins Gespräch bringen? Passen die Aussagen zueinander, ergänzen sie sich – oder widersprechen sie sich vielleicht?
- 3) Gestalten Sie aus Liedtext und Bibeltext ein Texttheater! Überlegen Sie: Welche Teile der beiden Texte müssen auf welche Weise vorgetragen werden, damit die Aussageabsicht deutlich wird? Machen Sie dabei unbedingt deutlich, welche Aussagen aus dem Bibeltext und welche aus dem Liedtext stammt! Wie kommen die beiden Texte miteinander ins Gespräch?
- 4) Proben Sie Ihr Texttheater – stellen Sie dabei sicher, dass alle Mitglieder der Gruppe beteiligt sind!

**Sido,**

**Der Himmel soll**

**warten**

**Bosse,**

**Der letzte Tanz**

**Herbert**

**Grönemeyer,**

**Ein Stück vom**

**Himmel**

**Marteria,**

**Welt der Wunder**

**Sido**

**(feat. A. Bourani),**

**Astronaut**

**Marteria,**

**Sekundenschlaf**

**Silbermond,  
Irgendwas bleibt**

**Adel Tawil,**

**Zuhause**

**Tim Bendzko,**

**Nur noch kurz die**

**Welt retten**

**Mark Forster,  
Übermorgen**

**Silbermond,  
Leichtes Gepäck**

**Kontra K,  
Erfolg ist kein  
Glück**

**Adel Tawil,**

**Ist da jemand?**